

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 109.

Neuenbürg, Montag den 14. Juli

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. Mk 1.85, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks viertelj. Mk 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung.

Durch Allerhöchste Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 25. Juni d. J. ist nachstehenden Arbeitern die Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung verliehen worden:

- Matthäus Fuchs, Meister bei Krauth u. Cie. in Höfen,
- Joseph Jakob Gäble, Säger daselbst,
- Johann Friedrich Knöller, Feiler daselbst,
- Wilhelm David Knöller, Säger daselbst,
- Wilhelm Friedrich Mettler, Säger daselbst,
- Jakob Wolfinger, Senfenschmied bei Hauweisen u. Sohn in Neuenbürg,
- Friedrich König, Senfenschmied daselbst.

Den 11. Juli 1902.

K. Oberamt.
Kälber.

Forstamt Liebenzell.

Submissionsverkauf von Nadelholzstammholz.

Aus Mittl. Bruch, Unt. Löneck, Hint. Hasenrain und Scheidholz der Guten Wörlingen und Kassehof:

- 951 St. Langholz (543 Tannen, 349 Fichten, 59 Föhren) mit Fm.: 54 I., 221 II., 268 III., 241 IV., 1 V. Kl.,
- 169 St. Sägholz (128 Tannen, 33 Fichten, 8 Föhren) mit Fm.: 76 I., 73 II., 19 III. Kl.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Mittwoch den 23. Juli d. J., vormittags 10 Uhr** beim Forstamt einzureichen.

Die Eröffnung findet zur genannten Stunde im „Hirsch“ in Liebenzell statt. Das Ausschussholz ist zu 100% des Tagespreises angeschlagen. Anzüge, Losverzeichnisse und Offertformulare können vom Kameralamt Hirsau bezogen werden.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt einen zum Schlachten geeigneten schweren Farren

im Wege schriftlicher Submission an den Meistbietenden gegen Barzahlung zum Verkauf.

Offerte hierauf sind in verschlossenem und mit entsprechender Aufschrift versehenem Couvert bis **Mittwoch den 16. ds., morgens 9 Uhr** bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Entscheidung über den Zuschlag, der sich vorbehalten wird, erfolgt alsdann sofort.
Den 10. Juli 1902.

Stadtpflege: Lenz.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Beerenmühlen, Beerenpressen

empfiehlt billigst

Eugen Mahler.

Schwarzenberg.

Eine Kuh samt Kalb

giebt billig ab

M. Fosse.

Bei der am 10. ds. auf dem Rathause in Göppingen vorgenommenen Ziehung der Kath. Kirchenbau-Lotterie haben u. a. folgende Losnummern gewonnen:

- Je 5 Mk.: Nr. 32170, 55028, 55250, 109057.
- Je 10 Mk.: Nr. 55012, 64902.
- „ 20 „ : Nr. 32146.
- „ 50 „ : Nr. 109925.
- „ 100 „ : Nr. 63472.

Amtliche Gewinnliste liegt zur Einsicht auf.

C. Mech.

Neuenbürg.

Spazierstöcke und Regenschirme

empfiehlt in großer Auswahl billigst

H. Weis, Drechsler.

Anerkennung!

Der Allgemeinen Deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck spreche ich hiermit für die schnelle und mich durchaus zufriedenstellende Regulierung meines Schadensalles meine Anerkennung aus.

Calmbach, den 6. Juni 1902.

Eugen Reppler.

Bienenzucht-Verein Neuenbürg.

Die Mitglieder des Vereins offerieren garantiert reinen Bienenhonig neuer Ernte per Pfd. 1 Mk. zur gefälligen Abnahme.

Vor Honighändlern und -Händlerinnen wird gewarnt! Um echten Honig zu erhalten, lasse sich jeder Abnehmer Ursprungszeugnis oder Garantiechein vorweisen.

J. A. der Vereinsleitung:
M. Bürkle, Schul.

Ottenhausen.

Calw.

Versteigerung von Chaisen und Wagen etc.

Die Unterzeichneten bringen auf ihrem Bureau, Lederstraße dahier, am **Donnerstag den 17. Juli d. J., vormittags 11 1/2 Uhr**

zur öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung: 2 Landauer, 1 Viktoria-Wagen, 1 Coupéwagen, 2 Einspannerschlitten, 1 viersitzigen Schlitten mit Pelz, durchaus gut erhalten, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Calw, 11. Juli 1902.

J. f. Stälin u. Söhne i. f. Archl.

Würzburg.

Sägmühle-Verkauf.

Die Sägmühlenteilhaber sind gesonnen, ihre Sägmühle im Würzbachtal, sowie die dazu gehörigen Acker und Wiesen, ungefähr 1 ha 90 ar, ferner 1 ha 50 ar Nadelwald am

Dienstag den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr im Rathaus in Würzburg an den Meistbietenden zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen.

H. A.: Sägmühlmeister Luz.

Gebr. Vischer, Wagenbauer, Vaihingen a./E.

empfehlen neue

Viktoria-Wagen & Breaks

in natureichen und ladiert zu billigen Preisen.

Höfen a. d. Enz.

Fässer-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit lege ich 3 noch gut erhaltene Fässer, (darunter ein noch neues) im Maßgehalt von 371, 377 und 610 Liter billigst gegen Barzahlung dem Verlaufe aus.

Heinrich Bodamer,
gemischtes Waren-Geschäft.

Lotterie

anlässlich des am 15. September 1902 in Rottweil stattfindenden Zuchtviehmarktes des 10. landw. Gauverbands. Verlosung von Zuchtsalbellen, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten im Gesamtwert von 5800 Mk.

Loose à 1 Mk. zu haben bei

C. Mech.



Neuenbürg.
2 Fuhrwerke
 und
6 Tagelöhner
 werden bis 15. und 16. Juli gesucht.
 Zu erfragen in der Brauerei
 Holzapfel.

Agenten-Gesuch.
 Alte Lebens-, Unfall- und Haft-
 pflichtversicherungs-Aktiengesellschaft
 sucht tüchtigen und rührigen Ver-
 treter. Inzasso vorhanden. Offerte
 unter H 3984 an Haasenstein
 und Vogler, A. G. Stuttgart.

Mehrere tüchtige
Gatter- u. Kreisläger
 gegen hohen Lohn bei 11 stündiger
 Arbeitszeit gesucht.
 Angebote unter A 101 an die
 Expedition ds. Bl.
Anerkannt feine Fabrikate!



Überall zu haben.

SUNLIGHT
SEIFE

Neuenbürg.
Branntwein
 zum Ansehen empfiehlt
 Gottlieb Schilling Wtw.

Ansichts- o o
o o Postkarten
 nach verschied. neuen photogr.
 Aufnahmen
 in Lichtdruck, Handcolorit
 und Farbendruck
 empfiehlt
C. Meeh.

Bad Liebenzell.
 Per sofort oder später sucht ein
 tüchtiges
Mädchen,
 im Alter von 16 bis 20 Jahren bei
 gutem Lohn.
 Frau Stadtschultheiß Mäulen.



Mit Windeseife
 hat sich die feinste Blumenseife mit der
 Lillie à Stk. 25 Pfg. von der Prei-
 slisten-Parfümerie Berlin überall
 Freunde erworben! Eine wirklich, milde,
 vorzügliche Toiletteseife: ächt zu haben
 in der Apotheke in Neuenbürg und
 Herrenath.

Leichte Arbeit!
Bester Erfolg!

Deutsches Reich.
 Der Kaiser hat bekanntlich am 18. Juni
 bei seinem Bonner Aufenthalt auf dem Borussia-
 festmahl die Jugend gerühmt, weil sie Wagemut
 und Thatkraft besitze und dem Rufe folge. Die
 junge Generation, die noch das Leben vor sich
 hat, die „noch den schäumenden Becher mit
 Freude zum Munde führt“, möge aber doch der
 Tage gedenken, auf die sie sich vorbereiten müsse,
 denn das Vaterland bedürfe der Männer. Im
 Zusammenhang damit meldet das „Berl. Tagbl.“,
 daß der Kaiser damals zu Bonn im engeren
 Kreise der früheren und jetzigen Angehörigen des
 Korps „Vorussia“ eine bedeutungsvolle Rede
 gegen die studentischen Trinkfitten gehalten habe.
 Der Kaiser ermahnte darin, nach dem Berichte
 des genannten Blattes, die Jugend, von dem
 Mißbrauch geistiger Getränke zu lassen, und
 sprach sich dabei besonders abfällig über das
 Zwangstrinken aus. Dabei erinnert man sich,
 daß vor einiger Zeit ein Geschichtchen durch die
 Blätter ging, wonach sich der in Bonn studierende
 Kronprinz bei einer Festlichkeit des Borussia-Korps
 entschieden geweigert habe, auf das Geheiß des
 Fuchsmajors zu „spinnen“, d. h. zu trinken, bis
 das Beichen zum Aufhören gegeben wird. Mag
 das Geschichtchen wahr oder erfunden sein, mag
 es, wenn wahr, dem Kaiser einen Anlaß zu jener
 Mahnung gegeben haben oder nicht, in jedem
 Falle verdienen die Worte des Kaisers, die sich
 natürlich an eine weitere Adresse als die Borussia
 wenden, ernste Beachtung.
 Für den Seeoffiziers-Beruf sind nach
 einer Kabinetts-Ordre des Kaisers künftig die
 Reife-Zeugnisse der Gymnasien, Realgymnasien,
 preussischen Oberrealschulen, wie der als gleich-
 berechtigt anerkannten Lehranstalten als gleich-
 wertig anzusehen. Die Oberrealschul-Abiturienten

haben die fehlende Kenntnis im Lateinischen durch
 das Mindestprädikat „gut“ im Englischen und
 Französischen auszugleichen. Diese Verfügung
 wird im ganzen Reiche mit Genugthuung auf-
 genommen werden.
 Nachdem schon vor einiger Zeit die Ver-
 einigung von Handelskammern des niederrheinisch-
 westfälischen Industriebezirks in Essen an den
 Reichskanzler eine Eingabe um Beseitigung der
 Gerichtsferien gerichtet hat, haben nunmehr
 auch die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft
 an den Reichskanzler eine Vorstellung im gleichen
 Sinne gemacht. Für den Fall, daß der Antrag
 auf Beseitigung der Gerichtsferien als zu weit-
 gehend befunden werden sollte, beantragen die
 Ältesten, daß auf eine Ausdehnung des Begriffs
 der Ferienferien Bedacht genommen werde. Ins-
 besondere möchten dabei die Warenklagen, nament-
 lich bei Streitgegenständen unter dreihundert
 Mark, in Betracht gezogen werden.
 Das deutsche Heer wird im „Temps“ zum
 Gegenstande einer Betrachtung gemacht. An das
 Erscheinen der neuesten Rangliste anknüpfend,
 führt das Pariser Blatt aus, wie durch die fort-
 schreitende Verjüngung des deutschen Offizierkorps
 mehr und mehr die überlebenden Teilnehmer am
 großen Kriege ausscheiden, und daß Deutschland
 bald an der Spitze seiner Wehrmacht nur noch
 Männer haben werde, die alle Geheimnisse der
 Theorie wunderbar kennen könnten, denen indessen
 die Weihe der Kriegspraxis, der Erfahrung und
 des Sieges fehle. Dazu bemerken die „Berl.
 Neuesten Nachr.“: Dieser Prozeß ist allerdings
 leider eine Notwendigkeit der nie ruhenden Natur-
 kräfte, ob er nun durch menschliche Eingriffe ver-
 langsam oder beschleunigt wird. Jedenfalls
 befindet sich das französische Heer genau in der
 gleichen Lage, da man doch ernstlich die seit
 1871 von der Republik geführten Kolonialkriege

kaum als wesentlich in Betracht kommenden
 Moment anschlagen wird. Im übrigen ist daran zu
 erinnern, daß Preußen eine fünfzigjährige Friedens-
 Epoche durchlebt hatte, als es 1864 die ersten Be-
 weise seiner modernen Kriegstüchtigkeit lieferte,
 um sie 1866 und — im Verein mit allen übrigen
 deutschen Staaten — vier Jahre später in einer
 Weise zu befestigen, die man doch gerade
 in Frankreich nicht vergessen kann. Wenn
 die Franzosen in dergleichen Betrachtungen, wie
 sie der „Temps“ an leitender Stelle bietet,
 Trost finden, so sollen sie dabei nicht gefehlt
 werden. Wollten sie daraus weitergehende
 Schlussfolgerungen ziehen, so könnten sie sicher
 bittere Enttäuschungen haben.
 Ein Franzose über die Düsseldorf-
 Ausstellung. Ein Vertreter des „Echo de
 Paris“ hat von Aachen, wo er dem Kaiserbesuche
 beigewohnt hatte, einen Absteher nach Düsseldorf
 gemacht. Ueber die dortige Ausstellung schreibt
 er unter anderem: „Sie ist wunderbar gelegen,
 geistreich ausgeführt und reizend ausgestattet
 nach innen und nach außen. Seit ihrer Eröff-
 nung vereinigt sich hier die Heiterkeit der Menge
 mit den harmonischen Tönen der Musik, dem
 Rauschen der Brunnen und dem Gähmen der
 Dampf- und elektrischen Maschinen. Die Aus-
 dehnung der Ausstellung setzt einen in Erstauwen;
 sie machte zwar bis jetzt wenig von sich reden,
 hinterläßt aber doch den tiefen Eindruck eines
 Fortschritts und eine Art von Bestürzung
 über die riesige Kraftausbietung menschlicher
 Arbeiten und neuer Erfindungen. Sie ist eine
 nationale Kundgebung, die der deutschen Industrie
 alle Ehre macht und eine gewaltige Idee von
 dem Fortschritt giebt, den unsere Nachbarn seit
 zwanzig Jahren gemacht haben.“ Seine Ueber-
 sicht über die Ausstellung beginnt er mit dem
 Pavillon Krupps, den er inhaltlich für einen

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
 durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
 Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
 Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung
 oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel
 empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt
 sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
 Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
 mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus
 des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt
 Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krank-
 machenden Stoffen und wirkt überdies auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel
 meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwend-
 und anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen.
 Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit
 mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden, um so heftiger
 auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung Bellemmung, Kolikschmerzen, Herz klopfen,
 Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Fortader-system
 (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt.
 Kräuterwein, behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-system einen
 Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus
 dem Magen und den Gedärmen.

Gaeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung.
 sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und
 eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit,
 unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopf-
 schmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin.
 Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.
 Kräuterwein heizet den Appetit, befördert Verdauung und Ernähr-
 ung, regt den Stoffwechsel kräftig an, besäumlung und verbessert die Blut-
 bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue
 Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in
 den Apotheken von Neuenbürg, Tiefenbrunn, Liebenzell, Wildbad,
 Herrenath, Mühlheim, Langenleinsbach, Eßlingen, Königsbach, Pür-
 meny-Mühlacker, Werkingen, Weil der Stadt, Calw, Feinaach, Pforzheim
 u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Württembergs und
 ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 28,
 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten
 Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind:
 Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Cere-
 schenast 150,0, Kirschsaft 320,0, Nanna 30,0, Fenchel, Anis, Helene-
 wurzel, ameril. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese
 Bestandteile mische man.



der bedeutendsten erklärt; er fügt hinzu: „Nicht am wenigsten interessant dabei ist der Umstand, daß diese Groß-Industriellen uns neben ihren Metall-Erzeugnissen auch einige ihrer Arbeiter-Niederlassungen zeigen, wir ersehen daraus, unter welchen Bedingungen des Wohlstandes, der Gesundheit und der Bequemlichkeit die Arbeiter leben und in den Stunden der Muße sich ergötzen können.“ Große Bewunderung löst dem Franzosen unsere, bei seinen Landsleuten so verächtliche Architektur ein: „Keine Spur von dem schlechten Geschmack der Schwerefülligkeit und Effekthascherei, dessen wir so oft den deutschen Geist beschuldigen. In diesem Punkte müssen wir von unseren Vorurteilen zurückkommen. Deutschland hat, so gut wie Belgien, eine Architektur voller Anmut und Schönheit. Und zwar finden sich diese Vorzüge nicht allein in den großen Bauwerken, wie der riesigen Maschinenhalle, sondern auch bei den kleinsten Bauten dieser erstaunlichen Ausstellung. Vom Festsaal an bis zum kleinsten Restaurant, die Bierstuden und die Schwarzwalddäeipen sind alle stilsoll errichtet und in wundervoller Form ausgestattet, ernst und taktvoll. Selbst die Ausstellungstation verrät einen reizenden Geschmack.“

Aus Baden, 11. Juli. Wegen erschwelter Sachbeschädigung wurde der Landwirt K. F. Weiß in Buggingen, der seinen Namen in Orientierungstafeln des Schwarzwalddereins auf dem Belchen eingeritzt hatte, vom Schöffengericht zu Schöna u. B. zu einer Geldstrafe von 15 M. oder zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus Baden, 10. Juli. Die Traubenblüte ist in allen badischen Weinbau treibenden Gegenden beendet. Der Verlauf war recht rasch und gut. Vom Abfallen der Samen als auch vom Durchfallen der hängenden Traubenbeeren war bis jetzt noch nichts wahrzunehmen. Der Behang ist durchgehend zufriedenstellend und die Beeren haben schon einen ansehnlichen Umfang erreicht. Nebenschädlinge und Rekrantheiten haben sich bis jetzt nur in einzelnen Lagen gezeigt; erstere hat man durch fleißiges Einfangen unschädlich gemacht, und Didium und Peronospora werden durch Schwefeln und Spritzen eifrig bekämpft. Der 1901er Wein hat sich auch nach dem zweiten Abtrieb recht gut entwickelt und bildete in jüngster Zeit den Hauptgegenstand der Nachfrage.

Vom Bodensee, 11. Juli. Wohl in keinem Land werden historische Gedenktage so großartig gefeiert, als in den einzelnen Kantonen der Schweiz. So bereitet jetzt schon die Stadt Galtten eine Zentenarfeier pro 1903 vor. Ein Festspiel, das 2169 Personen, nämlich 1330 Männer, 410 Frauen, 253 Knaben und 168 Mädchen erfordert, soll aufgeführt werden. Es umfaßt 5 Akte: Mönchsweisen im Kloster, Minnelied, Kirchenlied, Volkslied und Lied der Freiheit und des Vaterlandes.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juli. Die Kammer der Abgeordneten führte in ihrer heutigen Sitzung die erste Beratung der Volksschulnovelle zu Ende. Fehr. v. Gemmingen stellte sich im allgemeinen auf den Standpunkt des Entwurfs. Blumhardt (Soz.) führte aus, daß der Widerstreit in der Schulfrage auf die Verschiedenheit der Konfessionen zurückzuführen sei. Prälat Braun (frj. Bg.) sprach dem Minister den Dank für Einbringung der Vorlage aus, während Domkapitular Stiegele namens des Zentrums in längeren Ausführungen die Bezirksschulaufsichtsprage behandelte und für die Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht energisch eintrat. Der Kultusminister erwiderte ihm sofort und auch der Abg. Hausmann-Gerabronn, sowie Hieber traten in längeren Reden den Ausführungen des Domkapitular Stiegele entgegen. Nachdem Delan Kollmann noch die Wichtigkeit der Erziehung der Jugend im christlichen Sinne betont hatte, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und die Novelle sodann an die Volksschulkommission verwiesen. Die Kommission für die Beratung der neuen Gemeindeordnung, sowie der Bezirksordnung, welche aus 18 Mitgliedern bestehen soll, wurde per Akklamation gewählt und schließlich auch der Gesekentwurf betreffend

die Beaufsichtigung der höheren Mädchenschulen an die Finanzkommission verwiesen. Es kam alsdann ein lgl. Reskript zur Verlesung, wonach die Ständeversammlung von heute ab vertagt wird. Zum Schluß gab Präsident Bayer die übliche geschäftliche Uebersicht und schloß mit dem Dank an das Haus. Auch ihm wurde für seine Geschäftsführung von Fehr. v. Gemmingen namens des Hauses der Dank ausgesprochen.

Stuttgart, 13. Juni. In der Gewerbehalle wurde heute vormittag 11 Uhr die unter dem Protektorat des Königs stehende Fachausstellung für Fleischer, Kochkunst und verwandte Gewerbe, mit der zugleich die 25. Tagung des deutschen Fleischerverbandes verbunden ist, feierlich eröffnet. Dem Festakt wohnten u. a. bei: Staatsminister Dr. v. Bischof, Ministerialdirektor v. Mosthaf, Staatsrat Dr. v. Gaupp, die Oberregierungsräte v. Mayer und Schmidlin, Hofrat Senft, Oberbürgermeister Gauß, Bürgerausschußobmann Kraut, Gemeinderat Rettich und der Vorsitzende des deutschen Fleischerverbandes Max-Franfurt. Minister v. Bischof ergriff zunächst das Wort und brachte das warme Interesse und die besten Wünsche des Königs für ein gutes Gelingen der Ausstellung zum Ausdruck. Der Minister fuhr dann fort: Mit Freuden komme ich dem allerhöchsten Auftrag nach, denn nach allem, was ich von der Ausstellung gehört und bis jetzt gesehen habe, darf ich überzeugt sein, daß die Ausstellung nicht nur eine durchhaltige, gebiegene sowie belehrende und anregende ist, daß sie die zahlreichen Fortschritte vor Augen führen wird, die das Fleischergewerbe in neuester Zeit gemacht hat und noch macht, sondern daß sie auch zugleich die innigen Beziehungen veranschaulicht, in denen das Fleischergewerbe zu den verschiedensten anderen Gewerben steht. Kein Handwerk und kein Beruf kann sich im modernen wirtschaftlichen Leben allein stehend gedeihlich entwickeln, überall greifen die Fäden des einen hinüber in diejenigen des anderen. Manigfache Wechselbeziehungen werden angeknüpft, neue Interessengemeinschaften gegründet, alte Interessengegenstände müssen überbrückt werden. Wie wir hoffen dürfen, daß die Ausstellung reiche Belehrung und Anregung für die unmittelbar beteiligten Berufsgenossen gewährt, so dürfen wir auch überzeugt sein, daß sie dazu beitragen wird, die Gesühle der Zusammengehörigkeit zwischen den beteiligten Berufsständen zu fördern. Die Ausstellung wird zugleich den Mittelpunkt bilden für die Verhandlungen des 25. deutschen Fleischerverbandstags. Ich kann Ihnen versichern, daß die Regierung diese Verhandlungen mit dem der Wichtigkeit der Sache entsprechenden Interesse verfolgen und nach bestem Wissen und Gewissen deren Ergebnisse würdigen und verwerten wird. Ich wünsche auch daher den Verhandlungen des Fleischerverbandes einen guten Verlauf, ebenso hoffe ich, daß diese Verhandlungen wie die an dieselben sich anschließenden Vergütungsveranstaltungen bei den auswärtigen Teilnehmern eine angenehme und freundliche Erinnerung an die Tagung und an das schwäbische Volk hinterlassen werden, das ja auch von jeher dem Metzgergewerbe freundlich zugethan gewesen ist. (Bravo.)

Böhenbericht der Zentralvermittlungstelle für Obsterwertung in Stuttgart vom 12. Juli 1902. Neue Angebote liegen bei uns vor: in Kirchen aus Friedenthalen 25 000 Kilo Tafelirschen; in Stachelbeeren aus Letznang, Hechingen, Weikersheim, Jishofen; in Johannisbeeren rot, schwarz und weiß aus Laupheim, Böttingen, Letznang, Weikersheim, Jishofen, Flochingen; in Waldhimbeeren aus Hornsbach, Hülen, Rihlegg; in Walderdbeeren aus Hülen, Hornsbach, Rihlegg; in Preislingen aus Gerlingen, Helfenberg, Aalen; in Preiselbeeren aus Rihlegg; Nachfragen liegen vor: in Kirchen Tafelirschen und zum Brennen) Weicheln, Johannisbeeren rot und schwarz, Stachelbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Walderdbeeren, Brombeeren, Preiselbeeren, Kepsel, Birnen, Mirabellen, Aprikosen und Pfirsiche. Engrosmarkt bei der Markthalle am 12. Juli: Kirchen 12-22 J, Preislinge 18-65 J, Walderdbeeren 35-40 J, Stachelbeeren 8-10 J, Johannisbeeren 11 bis 15 J, Himbeeren 25 J, Heidelbeeren 14-15 J per Fund. Berlin: Engros-Markt in den Zentralmarkthallen am 11. Juli: Kirchen, Gubener 10-16 J, Werderische 15-18 J, Schleifische 12-18 J Weichsel 20 J, Stachelbeeren 8-9 J, Johannisbeeren 13-18 J Walderdbeeren 35-50 J, Himbeeren 20-24 J Heidelbeeren 18-20 J per Fund. Zufuhr reichlich, Geschäft gut.

Ausland.

London, 12. Juli. Nach dem heutigen Krankenbericht macht die Besserung in dem Befinden des Königs ausgezeichnete Fortschritte. Infolge seines befriedigenden Zustandes werden von jetzt ab Krankenberichte nur alle 2 Tage ausgegeben werden. Die Aerzte sagen, daß die Besserung im Befinden des Königs schneller erfolgte und der Verlauf der Krankheit weniger kompliziert gewesen sei, als man zunächst angenommen hatte. Die ausgezeichnete Körperverfassung des Königs habe einen wesentlichen Anteil an diesem Ergebnis. Man hofft, daß der König am Dienstag von Buckinghampalast auf die königliche Yacht gebracht werden kann, welche in Portsmouth liegt. Die Aerzte halten eine Luftveränderung in diesem Stadium des Heilungsprozesses für sehr notwendig. Eine amtliche Mitteilung über den Tag der Krönung befragt: die Aerzte des Königs sind der Ansicht, der König werde in der Zeit zwischen 8. und 12. August im Stande sein, sich den Beschwerden der Krönung zu unterziehen, wenn der gegenwärtige Fortschritt in seinem Befinden anhält und keine Zwischenfälle eintreten. Der für den Tag nach der Krönung in Aussicht genommene Festumzug des Königs wird unterbleiben.

London, 12. Juli. Bei dem gestrigen Krönungsbankett in der Guildhall waren gegen 600 Gäste anwesend, unter ihnen die Premierminister der Kolonien, die indischen Fürsten und die Mitglieder des Kabinetts. In Abwesenheit des noch an den Folgen seines Wagensturzes leidenden Chamberlain führte Unterstaatssekretär im Kolonialamt Carl Onslow den Vorsitz. Letzterer sagte, der Zweck der Konferenz sei, die das Reich umschließenden Bände auf dem Gebiet des Handels und der Verteidigung noch enger zu gestalten. Der australische Premierminister führte aus, daß der Versuch, einen Reichszollverein zu schaffen, völlig undurchführbar sein werde.

Southampton 12. Juli. Der Dampfer „Drotava“ mit General Lord Kitchener an Bord ist heute Vormittag hier eingetroffen. Da ein Offizier an Bord des Schiffes an den Blattern erkrankt ist, erhielt nur General Kitchener und sein Stab die Erlaubnis zum Landen. Lord Kitchener wurde bei der Landung mit einem wahren Beifallssturm empfangen. Der Mayor der Stadt hieß ihn willkommen, worauf Lord Kitchener der Ehrenbürgerbrief für den Kreis Southampton überreicht wurde.

London, 12. Juli. Lord Kitchener traf mittags 12 1/2 Uhr auf Paddington Station ein und wurde vom Prinzen von Wales herzlich begrüßt. Auf dem Wege zum St. James-Palast, wo ihm zu Ehren ein Frühstück stattfindet, bereitete ihm die Menge stürmische Huldigungen. Zu dem Frühstück waren nahezu 60 Personen geladen. Den Mittelpunkt nahm der Prinz von Wales ein, ihm zur Rechten saß Kitchener, zur Linken der Herzog von Cambridge, gegenüber Lord Roberts. Unter den Gästen befanden sich die Minister Lord Salisbury, Marquis Lansdowne, Brodrick, Ritchie, sowie der Unterstaatssekretär des Kriegsamts, Lord Raglan. Sämtliche Blätter empfangen Kitchener mit einer vollen Salve rühmender Artikel, mit Lebenserinnerungen, Bildnissen und Anekdoten.

Zu Südafrika haben zwar die militärischen Schwierigkeiten für die Engländer ihr Ende erreicht, aber auf dem Gebiete der Verwaltung, die die Aufgabe hat, die vom Kriege geschlagenen Bunden zu heilen, sind Schwierigkeiten zu überwinden, die an Größe kaum hinter jenen zurückstehen. Schon beginnt die Frage der Entschädigung der Buren für ihr zerstörtes Eigentum zu Meinungsverschiedenheiten zu führen. Sollen diese Entschädigungen ein freies Geschenk für die Geschädigten bleiben, oder sollen die neuen Kolonien dazu beitragen? Vertreter beider Meinungen kommen in den Londoner Blättern zum Wort. Einige wollen bloß die Goldminen zu jenen Kosten herangezogen wissen. Diese Vorschläge haben wohl am wenigsten Aussicht, durchzudringen. Denn gerade die Minen erheben laute Klagen über Verluste und über Mißstände. Vor allem ist es der Arbeitermangel, unter dem sie leiden. Zu den Schwierigkeiten gesellt sich

Ragens, zu falter en, wie: edaunung usmittel erprobt

Erküttern anismus befestigt frant- Blutes. angenübel Anwend- zuziehen. Lebestreit beftigter

en, wie klopfen, verksystem befestigt. in einem offe aus

ftung, ung und losigkeit, en Kopf- abhin Impuls. Ernähr- ie Blut- en neue dies. 1.75 in sidabad, Pür- orzheim egs und

he 28. in Orten

ein.

ie sind: Eber- Helene- Diese

ommen des ist daran zu e Friedens- ersten Be- eit lieferte, en übrigen er in einer gerade t. Wenn ungen, wie elle bietet, icht gestört itergehende sie sicher

eldorfer Echo de niferbeinche Düsseldorf ng schreibt ar gelegen, ausgestattet rerer Größ- der Menge Russt, dem ämmer der Die Aus- Erstaunen; sich reden, roud eines stürzung menslicher Sie ist eine r Industrie Idee von chbarn seit eine Ueber- mit dem für einen

auch eine bisher nicht bemerkte Opposition eines Teiles der Oranjerubren gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages. Mehrere Bureauoffiziere und Beamte der früheren Regierung haben sich geweigert, den Treueid, welcher in bindenden Ausdrücken abgefaßt ist, zu leisten; wenige erhoben Widerspruch dagegen, eine Erklärung zu unterzeichnen, in welcher König Eduard anerkannt wird.

Als guter Politiker hat sich Präsident Roosevelt bewährt. Die Amnestie, die er den Filipinos zugestanden hat, geht viel weiter, als die der Engländer in Transvaal, und ebenso hat er mit einem Federstrich dem General Chaffee seine Zivilvollmachten entzogen und das militärische Regiment beseitigt. Auch die Entscheidung für den Bau des Panama-Kanals scheint zu nicht geringem Teile auf den Einfluß des Präsidenten zurückzugehen. Besonders interessiert natürlich seine Stellung zu Deutschland über die der amerikanische Botschafter White wertvolle Mitteilungen gemacht hat. Darnach sagte im vorigen Jahre Mr. Roosevelt einem Freunde, der ihn verließ, um nach Europa zu reisen: „Ich habe von meinen Knabenjahren an Deutschland geliebt und bewundert, und wenn ich das sage, meine ich es auch. Sie kennen mich gut genug, um zu wissen, daß, wenn ich etwas sage, ich es auch meine.“ Und der Botschafter White setzte hinzu: „Wer den Präsidenten Roosevelt genau kennt, weiß auch, daß vielleicht mit alleiniger Ausnahme des Präsidenten Garfield, kein Präsident so gut begriffen hat, was Deutschland der Zivilisation gegeben hat und noch giebt.“ Das deutsche Volk wird dieses Lob dankend quittieren und dieselben Empfindungen dem Präsidenten Roosevelt und dem amerikanischen Volke, in dem wir ja zum großen Teil unsre Vettern und Brüder wiederfinden, aufrichtig zurückgeben.

Pittsburg, 11. Juli. Eine Explosion schlagender Wetter ereignete sich in den Kohlengruben der Gesellschaft Cambria, wobei 600 Grubenarbeiter verschüttet worden sind. Dieselben sind zwei Meilen von der Deffnung des Schachtes entfernt. Zwei Bergleute, die der Gefahr entronnen sind, schätzen die Zahl der Toten auf 200. Eine weitere Meldung besagt, die Zahl der Opfer betrage mindestens 300.

Unterhaltender Teil.

Kuriose Zeitungsanzeigen und Druckfehler.
Von Kurt Köhnen.

(Nachdruck verboten.)
Der Humor lebt noch, der freiwillige und der unfreiwillige. Das Leben würde wohl auch ein wenig trocken sein, wenn Clown Humor nicht seine Bodsprünge machen wollte. Wir wollen deshalb aus der reichgefüllten Kasse seiner Memoiren wieder einiges austippen.

Da kann einem beim Lesen solcher Druckentseien mitunter gruselig werden. Wenigstens ist es nicht normal, wenn bereits verstorbene Menschen bei einer Testamentsveröffentlichung erscheinen. Dies ist aber nach einem Bericht der „Frankfurter Odezeitg.“ gelegentlich der Testamentsöffnung des Fürsten Heinrich XXII. von Ruß gesehen. Denn es heißt dort in der Nummer vom 13. April des genannten Blattes: „Das Testament des verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. von Ruß wurde im Beisein der verstorbenen mündigen Prinzessin Emma durch den Amtsgerichtsrat Scheibe geöffnet.“

Dem genannten Fürsten ist überhaupt bei seinem Tode vom Druckfehlerteufel arg mitgespielt worden. In einem Reichstagsbericht eines sächsischen erzgebirgischen Blattes wird der Verstorbene „Heinrich 22222“ genannt. Das wäre allerdings eine Ahnenreihe, wie sie kaum ein zweites Fürstengeschlecht aufzuweisen hätte.

Mit den Parlamentsberichten ist es sonderlich eine eigene Sache. Nirgends wird leichter gestolpert als hier. So wird aus der Sitzung eines bayerischen Stadtmagistrats berichtet, daß die „Lieferung von gusseisernen Schuhen für die Auskleidezellen im neuen Volksschwimmbad“ zu vergeben wäre.

Auch die Regierungsbehörden geben sich — wenigstens den Zeitungen zufolge — oft Mühen. So teilt der „Dübener Anzeiger“ folgendes mit: „Eine strafbare Handhabung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb ist von der Regierung angeklagt worden.“

Wir kehren wieder einmal zu den Annoncen zurück, denn was sich der Druckfehlerteufel dort leistet, geht wirklich auf keine Kuhhaut. Denn daß die folgende Annonce der „Frankfurter Neuen Presse“ buchstäblich und ernst zu nehmen ist, wird einem Menschen mit seinen gesunden fünf Sinnen wohl kaum zugemutet werden können: „Junger Mann, 2 Jahre alt, militärfrei, mit Prima-Zeugnissen sucht Stelle als Comp-

torist. Offerten, Postamt Würzburg, 3. Fach 118. Gleichfalls eine Leistung des Annoncenteuß findet sich in den „Giesener Neuesten Nachrichten“, in denen sich der Magistrat für eine Feiseuse in's Zeug legt. Dort ist zu lesen: „Champonieren. (Damen-Kopfwaschen.) ohne schädliche und unangenehme Apparate in und außer dem Hause, sowie im Frisieren empfiehlt sich Frau Helene Treppinger, Beethovenstraße 42. Wöhen, 21. April 1902. Großh. Bürgermeisterei Wöhen. Recum.“

Auch die besten Dichtersinge, die das Reimen durchaus nicht lassen können, bekommen mitunter ein auf's Ohr. So ist im Briefkasten von „Haus und Schule“ zu lesen: „Obl. Dr. S. in P. (Schl.) Mit herzlicher Teilnahme habe ich ihr neues Lied erfahren. Gute Gieserung!“ Es ist immerhin kein autes Zeichen, wenn man einem Menschen — und nun gar einem Dichter! — gute Gieserung wünschen muß.

Wenig menschenfreundlich geknnt ist ein mitteldeutsches Blatt, das über eine Eisenbahntgleisung berichtet: „An der Maschine wurden die Buffer verbogen und abgebrochen. Personen sind glücklicherweise verletzt worden.“

Was die Kerzte alles für Unheil anrichten, ist so recht aus einem Bericht der „Westfälischen Zeitung“ zu ersehen. Gestern Nachmittag wurde der 73jährige Tagelöhner Carl Delleweg in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Delleweg hat, wie verlautet, längere Zeit über Kopfweiden geklagt und ist auch von einem Arzt behandelt, worauf auch die traurige That zurückzuführen sein dürfte.

Als eierlegender Klemptner empfiehlt sich Franz Dreißler im „Notbörer Anzeiger“. Da heißt es unter anderem: „2 Brudern sind bei mir im Betrieb und da ich jeden Tag ein Ei hinzulege, können sich Geflügelstunde tagl. nachmittags von dem Resultat überzeugen.“ Das mögen schöne Eier sein!

Den aber nicht ungewöhnlichen Weg, Beleidigungen in einer Zeitung zurückzunehmen, hat ein Herr C. Liebau im „Neuhans-Ostener Anzeiger“ betreten. Da ist zu lesen: „... Die Beleidigung, daß Herr A. Dulle eine Menschenläuse gehabt hat, nehme ich hiermit zurück, weil es eine Pöbnerläuse gewesen sein soll, die ich bei ihm gefunden habe.“

Etwas gruselig hört sich eine Annonce der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ an, in der Kinder nicht nur gewaschen, sondern auch geplättet und genäht werden sollen: „Der sofort gesucht ein durchaus zuverlässiges jüngeres Kindermädchen, das ein 1/2 Jahr altes Kind übernimmt, gut wäscht, plättet und näht.“

Einen bösen Bod schlägt eine Hamburger Firma, die ihr Kraftbier in einem Kellamchreiben anpreist, daß ein Anerkennungs schreiben eines im Lauenburgischen wohnhaften Herrn Doktors enthält. In diesem Anerkennungs schreiben heißt es: „Von Ihrem Kraftbier habe ich mehrfach, namentlich in der Reconvalenz, nach erschöpfenden Krankheiten sowie im Wochenbett mit Nutzen Gebrauch gemacht.“

Am aller schlimmsten aber ist es den Herrn Offizieren im „Allgemeinen Anzeiger“ in Langensalza ergangen. Dieses Blatt schreibt über die Einführung des neuen Kriegsknopfes: „Für die Unterstände der Offiziere und für die Nummer-Abzeichen und Auszeichnungsknopfe der Mannschaften behalten die bisherigen Knopfmuster Gültigkeit.“

So galoppiert der harmloseste aller Teufel auf seinem Stedenpferde durch die Zellen unserer Väter, Zeitungen und Zeitschriften hier und da seine oft recht derben und den geschätzten Autoren recht unangenehmen Rasenstübe austeilend. Aber jederman lacht über ihn, wenn er so unversehens in die ernsteste wissenschaftliche oder politische Abhandlung hineinpurzelt und die Wipplätter sorgen in besonders für ihn eingerichteten Ecken, daß seine Art nicht ausfällt, sondern daß sie vielmehr museenartig geordnet der lachenden Welt und Nachwelt aufbewahrt bleibt. Wir glauben wieder einmal ein paar herzerschöpfende Proben gegeben zu haben. Lachen wird aber von Hygienikern als etwas sehr gesundes angepriesen. Der Lachereger kann dabei auch nichts Böses tun. Sonst wäre der Druckfehlerteufel einer der nützlichsten Teufel der Welt.

Bermischtes

Banzenau i. Elb., 11. Juli. Ein Mammutszahn ist dieser Tage in einer Kiesgrube zu Tage gefördert worden. Der Zahn lag in einer Tiefe von 12 Meter; er ist 35 Centimeter lang, 16 Centimeter breit und 10 Pfund schwer. Bereits früher wurde in derselben Kiesgrube ein Mammutszahn gefunden, der sich im Straßburger Museum befindet; auch hat man dort öfters noch andere Zeichen vergangener Zeit, Skelette, Waffen, riesenhafte Baumstämme u. ausgegraben.

Seit langer Zeit plagte die Frau des Großgrundbesizers Fisser in Svetiviz bei Agram ihren Gatten mit unbegründeter Eifersucht und allerlei Kleinlichkeiten. Als der Mann am Freitag heimkehrte, überschüttete ihn die Frau mit Vorwürfen und drohte ihm mit der Scheidung. Fisser erwiderte kein Wort, trat in ein Nebenzimmer, nahm dort Gift und lehrte, eine Cigarette rauchend, zu seiner Gattin zurück. „Eine Scheidung wird nicht nötig sein“, sagte er. „Ich habe Gift genommen und sterbe bereits.“ Dabei rauchte er

ruhig die Cigarette weiter. Zwei von der bestürzten Frau herbeigerufene Aerzte, die ihm Gegenmittel reichen wollten, wehrte er ruhig ab mit dem Hinweis, dies sei zu spät. Im nächsten Augenblicke fiel er, die brennende Cigarette im Munde, zu Boden und war alsbald eine Leiche. Es heißt, daß die Frau mit ihren beiden Kindern die Gegend werde verlassen müssen, da sich die Volkswut gegen sie gelehrt habe.

Aus dem bekannten Büchle „So sem'mer Leut!“, Schwarzwalddichte in der Mundart des oberen Nurgthals von Otto Gittinger (Verlag von Greiner u. Pfeiffer-Stuttgart):

Der Wanger.

Der Wangermichel benglat grad
En seinra Werkstätt am a Stad.
Do tomma zwei rein zua der Thär
Da traga-n-am en Streitfall für.
Se hent a Stängle, ond der ein
Verchwört se, 's müas a sachte's sein.
„Nein“, schreit der ander drauf, i weit,
's ischt tänne, sachte ischt es net.“
„Jez Wanger schwätz, wer Recht soll haun,
Dau bist der Ran, dau muscht's verstaun!“
Der Wanger jait: „geant her des Dengs!“
Er b'fieht's von rechts ond b'fieht's von links,
Ond endlich jait er: „onta rein
Do wird es währte sachte sein.
Jez oba naus, gud her, do siehst,
Dah döa a tänne's Stängle ischt.“

[Aus der guten alten Zeit.] Soldat: „Warum red't denn der Hauptmann heut gar nix mit Dir?“ — Kamerad: „Ja weicht D', den hab' ich bei der gestrigen Parade zweimal auf d' Fäß treten!“ — [Voshafstes Mißverständnis.] Sonntagsjäger: „... Wie ich heute bei der Frühpirsche an eine Blöße komme, seh' ich plötzlich in den Brombeeren auf hundertfünfzig Schritt einen Kapital-Sechserbock. Ich hinter einen Baum springen, auffahren, schießen und daliegen war ein!“ — Förster: „Haben S' Ihna weh 'han, Herr Doktor?“ — [Verhängnis.] Köchin: „So oft ich auch dem schlechten Menschen einen Abjagebrief schreiben will — 's wird halt immer wieder ein Liebesbrief draus!“ (Fl. Bl.)

[Zu grün.] „Hedwig“, sagte ein junger Mann zu einem Mädchen mit roten Haaren, „komme mir nicht zu nahe, sonst fange ich Feuer!“ — „Sei unbesorgt“, erwiderte diese, zum Brennen bist Du noch zu grün!“

Nutmächtiges Wetter am 15. und 16. Juli.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch ist bei steigender Temperatur vorwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Kiel, 13. Juli. Die Yacht des Kaisers „Meteor“ im Schlepptau eines Torpedoboots ist heute morgen durch den Kanal nach Helgoland abgegangen zur Teilnahme an der Regatta Helgoland-Dover.

Rorderney, 13. Juli. Der Reichszanzer Graf Bülow ist heute mittag zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen.

Düsseldorf, 13. Juli. Gestern abend passierte der 100000 Besucher den Eingang zur Ausstellung.

Peterhof, 13. Juli. Der König von Italien ist um 4 1/2 Uhr nachmittags hier eingetroffen.

Peterhof, 13. Juli. Heute abend 7 1/2 Uhr fand im Peteriale des kaiserlichen Palais zu Ehren des Königs von Italien ein Festmahl statt, an welchem die höchsten Herrschaften, die Minister, der italienische Botschafter mit Gemahlin und alle Mitglieder der Botschaft, viele hohen Würdenträger und die Gefolge teilnahmen.

London, 13. Juli. Bei dem gestrigen Empfang Lord Kitcheners sprach König Eduard dem General aufs wärmste seine Freude und seinen Dank für die von ihm geleisteten Dienste aus und überreichte ihm die Insignien des neuen Ordens für Verdienst. Heute früh reiste Kitcheners zum Besuch Salisburys nach Hatfield. Der Premierminister der Kapkolonie, Sprigg, ist heute nach Kapstadt abgereist.

London, 13. Juli. Amtlich wird gemeldet. Lord Salisbury ist am Freitag von seinem Amte zurückgetreten. Balfour ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

